

Neue Oppositionsbewegung?

Ein Bündnis der Massenproteste und Streiks

FM Shakil

Im September entstand ein erneutes politisches Tauziehen zwischen den pakistanischen Oppositionsparteien und dem militärischen Establishment. Die Oppositionskräfte vereinbarten eine neue Einheitsfront, um die im Militär angelegten Missstände öffentlich anzuprangern. Aber auch die Oppositionsparteien haben in Teilen der Bevölkerung einen schlechten Ruf wie das militärische Establishment. Dennoch scheint sich die Opposition mit dem einflussreichen Militär anlegen zu wollen, was dem Land guttun könnte.

Mitte September 2020 hielten pakistanische Oppositionsparteien eine Allparteienkonferenz mit dem Ziel ab, eine „echte und nicht verwässerte“ Demokratie wiederherzustellen. Der gewählten Regierung von Premierminister Imran Khan wird vorgeworfen, unter der Fuchtel des Militärs zu stehen. Dieses spielt in der pakistanischen Politik eine überdimensional große politische Rolle. Armeeingehörige sind in Spitzenpositionen in der Regierung vertreten.

Wer und was trägt das Bündnis?

Das Oppositionsbündnis besteht aus elf Parteien.¹ Das Bündnis kündigte eine neue vereinigte Pakistanische Demokratische Bewegung (PDM) an. Die PDM fordert eine Neudefinition der zivil-militärischen Beziehungen, die unter anderem eine zivile Führung der Streitkräfte vorsieht. Außerdem sollen strengere Strafen für die Untergrabung demokratischer Institutionen und die Missachtung des Wählerwillens der Bevölkerung ins Gesetz geschrieben werden. Ab Oktober 2020 bis Januar 2021 sollen Massenproteste, Kampagnen und Kundgebungen durchgeführt sowie ein langer Marsch mit Sit-ins in der Hauptstadt Islamabad veranstaltet werden. Die PDM erklärte, sie wolle dem „Staat über dem Staat“ ein Ende setzen und sicherstellen, dass alle Staatsorgane strikt nach den gesetzlichen Vorgaben agieren.

Eine von der Mehrparteienkonferenz verabschiedete 26-Punkte-Resolution sieht die Einrichtung einer Wahrheits- und Versöhnungskommission vor, die die missbräuchliche Politik durch das Militär seit der Unabhängigkeit 1947 untersuchen soll. In einer Erklärung, die von JUI-Chef Maulana Fazlur Rehman am Ende der Mehrparteienkonferenz verlesen wurde, hieß es: „Das (Militär-) Establishment sollte davon absehen, sich in die Politik einzumischen und aufhören, eine Regierung zu unterstützen, die in den Bereichen verantwortungsvolle Staatsführung, Wirtschaft und Außenpolitik kläglich versagt hat.“ Andere politische Schwergewichte der Opposition, darunter die PPP-Führer Asif Ali Zardari, Bilawal Bhutto Zardari, PML-N-Präsident Shahbaz Sharif und JUI-Chef Maulana Fazlur Rehman sprachen ebenfalls auf der Konferenz. Die PDM hat Premierminister Khan und seine regierende Partei *Tehrik-e-Insaf* (PTI) aufgefordert, zurückzutreten und landesweite Wahlen auszuschreiben.

Das Bündnis bewirkte mindestens schon mal eine Schrecksekunde. Tage, nachdem die Oppositionsparteien ihre Kampflinien gezogen hatten, reagierte die Armee mit einer Bekanntgabe an die Medien, wonach der Generalstabschef des Heeres (COAS), General Qamar Javed Bajwa, sich mit mehreren Parteiführern der Opposition getroffen habe. Es hieß, das militä-

rische Establishment habe „einen Anflug von Panik“ verspürt. Andererseits wurde dieses Establishment seinerseits aktiv. Es wurden Behauptungen gestreut, dass die Oppositionspolitiker ihre Kampagne schlicht dafür nutzten, um hinter den Kulissen ihre persönlichen Interessen zu verfolgen – was angesichts der wechselvollen Geschichte der Opposition wiederum nicht ganz unwahrscheinlich wäre. Man darf auf den Januar 2021 gespannt sein.

*Aus dem Englischen übersetzt
und bearbeitet von Theodor Rathgeber*

Zum Autor



FM Shakil ist freiberuflicher Journalist und arbeitet für folgenden Tageszeitungen in Pakistan: *The Frontier Post*, *Express Tribune*, *The News*, *The Statesman*.

Ebenso publiziert er in *Asia Times*.

Texthinweis

Der Originaltext erschien am 29. September 2020 im Nachrichtenportal *Asia Times* unter dem Titel *Pakistan opposition fires back at military power* -

Endnote

¹ siehe auch „Pakistan im Überblick“ in diesem Heft – Anm. d. Red.